

5. Waldschutz-Info 2009

Borkenkäfer, Holzbrüter & Rüsselkäfer

Befallsentwicklung rindenbrütende Borkenkäfer

Ausgelöst durch die sehr warme Witterung im April wurde 2009 ein besonders früher Schwärmflug durch den **Buchdrucker** (*Ips typographus*) beobachtet. Diese erste Flugwelle bestand aus den im Stamm überwinterten Käfer, die ihre Überwinterungsquartiere bereits in der ersten Aprilhälfte verließen. Bedingt durch die schnellere Erwärmung dieser Überwinterungsquartiere sind die für den Flugbeginn erforderlichen Temperaturen früher erreicht als bei den im Boden überwinterten Tieren. Nachfolgend liefen erste, meist noch verhaltene Meldungen über Stehendbefall unmittelbar nach Ostern (16. KW) ein. Räumlich konzentrierte sich der Befall vor allem an Resten bis dahin noch nicht aufgearbeiteten Altbefalls aus 2008, aber auch im Umfeld von Fichten mit Hallimasch-Befall. Bis Himmelfahrt wurde anschließend nur wenig neu hinzukommender Stehendbefall verzeichnet. Einige betroffene Reviere hegten danach die Hoffnung, dass der diesjährige Flug der 1. Käfergeneration damit schon erledigt wäre. Dies war eine Fehleinschätzung, denn die Hauptflugwelle stand noch bevor.

Das sehr warme Wochenende nach Himmelfahrt (22. - 24.05.) löste wiederum sehr starken Schwärmflug aus, so dass ab der 22. KW plötzlich aufgetretener, lokal auch sehr starker Stehendbefall gemeldet wurde. Dieser Schwärmflug zeichnete sich in Monitoringfallen durch bis zu 10fach höhere Fänge als um Ostern herum ab und wurde durch die im Boden überwinterten Buchdrucker verursacht. Da diese Fraktion im Allgemeinen stärker ausgeprägt ist als die im Stamm überwinternde, kann es entsprechend auch zu erheblichem Befall kommen.

Besonders betroffen von der 2. Flugwelle der Bodenüberwinterer waren Bestandesbereiche in denen bereits Mitte April erster Stehendbefall durch Stammüberwinterer aufgetreten war, der aber bis dato noch nicht oder nicht ausreichend gründlich entschärft wurde. Die noch mit dem aktiven Brutgeschäft beschäftigten Käfer der 1. Flugwelle stellten dann hoch attraktive Lockzentren (Pheromonquelle!) für die nachfolgende 2. (Haupt-) Flugwelle der Bodenüberwinterer. Im Ergebnis tritt eine Kettenreaktion auf, die durch gezieltes, energisches und vor allem zeitnahes Einschlagen des Primärbefalls verhindert oder mindestens stark begrenzt werden kann. Hoher Befallsdruck wurde in Einzelfällen dadurch sichtbar, dass sogar aufgestellte aktive Fangholzhaufenreihen den Stehendbefall durch die Bodenüberwinterer nicht verhindern konnten.

Aktuell vom Buchdrucker befallene Bereiche sollten unbedingt sehr sorgfältig und zeitnah aufgearbeitet werden. Ziel ist es, den Befall zu entschärfen, bevor die Jungkäfer ab ca. Mitte Juni schlüpfen.

Gefährdung durch holzbrütende Borkenkäfer

Im Mai liefen mehrere Meldungen über den Befall meist sehr junger Ahornpflanzen durch eine holzbrütende Käferart ein. Dieser Befall soll die betroffenen Pflanzen häufig auch zum Absterben gebracht haben. Nachfolgende Untersuchungen ergaben, dass es sich um den **Ungleichen Holzbohrer** (*Xyleborus dispar*) handelt. Diese holzbrütende Borkenkäferart lebt in gefällten Stämmen oder frischen Stubben, befällt aber

auch physiologisch geschwächte Bäume jeden Alters. Während der Flugzeit des Käfers, welche meist im April und Mai stattfindet, erfolgt die Anlage der Brutröhren durch das Weibchen. Hierzu bohrt es eine Eingangsröhre senkrecht in das Holz, wobei feines Bohrmehl ausgeworfen wird. Von dieser gehen dann die Brutröhren erster Ordnung seitlich ab und folgen in etwa den Jahrringsverläufen. Davon wiederum gehen sekundäre Brutröhren senkrecht entlang der Faserrichtung ab. In jungen Pflanzen sind auf Grund des Platzmangels überwiegend axiale Brutröhren zu finden.

Der Käfer kann große Schäden im Obstbau verursachen und wurde auch schon an Weinreben als schädlich gemeldet. Im Forst macht er in der Regel an Wertholzlagern nur geringe Schäden, auf Kulturflächen kann er dagegen bei massivem Befall durchaus problematisch werden. Auch wird von einer Erhöhung der Windbruchgefahr berichtet. Physiologisch geschwächte, in der Regel unter „Pflanzschock“ leidende Bäume können bei stärkerem Befall zum Absterben gebracht werden.



Als Schutzmaßnahme vor weiterem Befall wird die Entfernung befallenen Materials (am Besten durch Verbrennen) empfohlen, um die Populationsdichte wirksam zu senken. Da eine Insektizidbehandlung nur präventiv Wirkung erzielen würde, die rechtzeitige Feststellung einer Gefährdung jedoch in der Regel nicht möglich ist, ist dafür auch keine zugelassene Indikation vorhanden.

Kulturschäden durch Rüsselkäfer

Auf vielen Kulturflächen (auch letztjährigen) wurde wiederum starker Fraß durch den **Großen braunen Rüsselkäfer** (*Hylobius abietis*) beobachtet. Der Befall trat vor allem auf oder in der Nähe von den Emma-Flächen (frische Stubben!) auf. Häufig wurden Schadensfortschritt und -umfang schnell so groß, dass eine Zangendüsenbehandlung mit einem zugelassenen Insektizid durchgeführt werden musste.

Da in diesem Jahr für ausfallende Douglasien häufig kaum Ersatz beschafft werden kann, wird dringend empfohlen, potenziell betroffene Kulturen in den nächsten Wochen weiterhin regelmäßig auf Fraßschäden zu kontrollieren und gegebenenfalls zeitgerecht eine Bekämpfung mit einem zugelassenen Insektizid durchzuführen.